

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

führung eignet, die Bearbeitung der definitiven Pläne zu übertragen. Termin zur Planeingabe ist der 15. Juni 1933. Im Preisgericht tritt für den verstorbenen Stadtbaumeister M. Müller in St. Gallen, A. Schumacher, der Chef des Basler Stadtplanbureau als Ersatzmann ein. Die Anforderungen an Plänen decken sich mit den früher verlangten. Nur ist diesmal außer dem weißen Modell im Maßstab 1 : 500 noch ein weiteres im Maßstab 1 : 200 verlangt, das bei der Beurteilung durch das Preisgericht in ein größeres eingefügt werden soll. Dieses letztere darf farbig behandelt sein. Das im Juni 1932 vom Preisgericht in einem Protokoll niedergelegte Urteil soll die Richtlinien für die weiteren Projektierungsarbeiten geben. Im weiteren wird noch die Erwartung ausgesprochen, „daß sich die Bewerber bemühen werden, ein Bauwerk zu schaffen, das kein reiner Zweckbau ist, sondern die Bedeutung der Universität als erste Bildungsstätte zum Ausdruck bringt und zur Umgebung, soweit sie historisch wertvoll ist, in keinem störenden Widerspruch steht“.

Rü.

Ausstellungen und Messen.

II. Baufach-Ausstellung in Zürich (11.—26. Febr. 1933). Wir möchten noch gerne auf eine Neuerung der Fußbodenheizung hinweisen. Fußbodenheizung Patent Dériaz, erfunden von den Ingenieuren W. Dériaz und H. Grosclaude in Genf, betitelt sich eine Röhrenanordnung mit Oberflächenvergrößerung zur Verteilung der Wärme auf die ganze Fußbodenfläche. Die Anordnung geschieht folgendermaßen: Gewöhnlichen Warmwasser-Zentralheizungsrohre, die in Abständen von ca. 60 cm verlegt sind, werden Aluminiumreiter, die die Form eines fliegenden Vogels haben, und deren Mittelstück die Röhre zu Dreivierteln umfaßt, aufgelegt. Die Wärme des Wassers wird so durch das Aluminium abgefangen und über die ganze Fußbodenfläche verteilt. Zur Stütze der ganzen Anlage dienen Spezialhourdis der Ziegel AG., Zürich, die zugleich schallsisolierend und wärmespeichend wirken.

Der Erfinder versichert uns, daß die Anlage die denkbar besten Lebensbedingungen in einem Wohnraum oder Büro vermittelt, kurz gesagt: Warme Füße und kühler, also klarer Kopf.

Ausgestellt ist die Neuerung im Stand No. 13 an der II. Baufach-Ausstellung. Se.

Die Firma **E. Wirz, Kipperfabrik Uetikon a. See** stellt an der II. Baufach-Ausstellung in Zürich aus: Einen 3-Tonnen Wirzkipper samt Brücke, welcher im Betrieb gezeigt wird, eine große Anzahl verschiedener hydraulischer Kipperpressen, z. B. Teleskop-Pressen mit kurzem und langem Hub in der Bauart von 3—5 Kolben. Eine Anzahl Fotografien zeigt die große Verbreitung, des pat. hydr. Dreiseiten-Wirzkippers in der Schweiz und dem Ausland.

Die Firma baut in neuester Zeit auch hydraulische und mechanische Wagenhebebühnen. Diese Einrichtungen dienen zum Heben von Automobilen bei Reparaturen und zum Schmierservice. Für Garagen und Besitzer einer größeren Anzahl von Wagen sind solche Hebebühnen unentbehrlich für periodische Kontrolle der Fahrzeuge von unten her, für Reparaturen, und für die Schmierung.

Als neuestes Erzeugnis zeigt die Firma einen Zweirad-Anhänger, der von der üblichen Bau-

art vollkommen abweicht. Dieser Anhänger ist als Schwingachs-Anhänger ausgebildet. Das Chassis besteht aus einem einzigen durchgehenden leichten Rohr anstatt der veralteten Profileisen-Konstruktion. Dieser Anhänger weist folgende Vorteile auf: Beste Federung, da das unabgefederte Achsgewicht auf ein Minimum reduziert wurde; größte Stabilität dank der vorzüglichen Eigenschaften des Rohrchassis; ganz wenige der Abnutzung unterworfenen Teile.

Die bekannten Erfolge der Firma Wirz auf dem Gebiete der Kipp-Vorrichtungen berechtigen zu der Annahme, daß auch die neu in die Fabrikation aufgenommenen Artikel das Beste ihrer Art darstellen werden.

Holz-Marktberichte.

Osterreichische Holzpreise. Nach Angaben des niederösterreichischen Waldbesitzer-Verbandes kosteten am 26. Januar in Schillingen per Festmeter: Rundholz (n.-ö. Verladestation): a) Nadelholz: Blochholz 15—18, Langholz 17—23, Schleifholz (Rm.) 10.50 bis 12, Grubenholz 12—14, Maste (Ki, Fi, Ta) 17 bis 19; b) Laubholz: Buchenrundholz 18—24, Eichenrundholz (stark) 55—70, Eschenrundholz (Ski) 70 bis 80. Brennholzscheiter (fr. Wien): Weich, ohne Rinde, 100 kg 3.60 bis 3.80, in Rinde 2.60 bis 3.—, hart 2.60 bis 2.80. Schnittmaterial (fr. Wien): a) weich: Tischlerware, breit 75—90, Hobler 68—76, Bauware, breit 43—45, schmal 33—36, Sägefällende Ware 56 bis 65, Staffell- und Kantholz 42—48; b) hart: Buche, sägefällend 51—71, prima 71—81, Eiche, sägefällend, 86—106, prima 106—166, Esche, prima 91—166.

Vom süddeutschen Rundholzmarkt. (Korr.) Aus den Staatswäldungen von Württemberg und den badischen Wäldungen werden für die Monate November 1932 bis Januar 1933 folgende Verkäufe von Fichten- und Tannenrundholz gemeldet:

Fichten-Tannen	November	Dezember	Januar
	1932	1932	1933
	m ³	m ³	m ³
aus Württemberg	22,000	25,860	50,406
aus Baden	17,386	14,060	12,749
Total	39,386	39,920	63,155

Während die Verkäufe aus den badischen Wäldungen im Januar etwas geringer sind als in den Vormonaten, weist Württemberg vom Dezember auf den Januar ein starkes Anwachsen des Umsatzes auf. Namentlich aus dem Gebiet des Schwarzwaldes haben die Verkäufe erheblich zugenommen, indem sich hier der Monatsumsatz von 8347 m³ im Dezember auf 21,163 m³ im Januar steigerte.

Für diese Verkaufsmengen wurden folgende Durchschnittspreise pro m³ Lang- und Sagholz 3. Klasse (16 m lang, 17 cm Zopfdurchmesser) erzielt:

	November	Dezember	Januar
	Mark	Mark	Mark
aus Württemberg	12,24	12,96	13,08
aus Baden	12,81	12,81	12,90

Sowohl Württemberg wie Baden weisen eine anhaltende leichte Erholung der Durchschnittspreise für Fichten-Tannenrundholz auf.

Die Preise der Laubstammhölzer.

Aus den württembergischen Staatswäldungen sind im Januar auch größere Mengen von Eichen- und Rotbuchenstammholz abgesetzt worden, wobei für ausgezeichnete und normale Stämme folgende Durchschnittspreise in Mark pro m³ erzielt wurden:

Eichenstammholz Mittendurchmesser ohne Rinde	ausgezeichnete Stämme		normale Stämme	
	m ³	zu Mk.	m ³	zu Mk.
60 cm aufw.	57	105,99	72	63,—
50—59 cm	37	70,58	68	52,24
40—49 cm	33	60,56	131	40,69
30—39 cm	28	42,89	171	28,63
Total	155		442	
Rotbuchenstammholz				
60 cm aufw.	—	—	91	26,69
50—59 cm	12	24,66	219	22,88
40—49 cm	58	21,17	613	18,70
30—39 cm	82	16,17	1220	14,91
Total	152		2143	

Über die Verkäufe von Laubstammholz aus den badischen Waldungen werden leider keine monatlichen Zusammenfassungen veröffentlicht.

Totentafel.

- ♦ **Adolf Kaufmann-Nebel, alt Baumeister in Obergerlafingen** (Solothurn), starb am 6. Februar im 79. Altersjahr.
- ♦ **Georg Kobler, alt Zimmermeister in Luzern**, starb am 7. Februar im 65. Altersjahr.
- ♦ **Alois Suter, Schreinermeister in Baar** (Zug), starb am 9. Februar im 59. Altersjahr.
- ♦ **Carl Egloff-Meyer, Sattlermeister in Winterthur**, starb am 14. Februar im 64. Altersjahr.
- ♦ **Erwin von Arx-Heim, Eichmeister in Egerkingen** (Solothurn), starb am 15. Februar im 50. Altersjahr.
- ♦ **Karl Rudolf Baumann, alt Schlossermeister in Bern**, starb am 18. Februar im 80. Altersjahr.
- ♦ **Fritz Wüest, Schmiedemeister in Neuenkirch** (Luzern), starb am 18. Februar im 47. Altersjahr.
- ♦ **Josef Bühlmann, alt Dachdecker in Malters** (Luzern), starb am 20. Februar im 86. Altersjahr.

Verschiedenes.

Kunststipendien und Kunstmaler-Arbeiten. Betreffend die Kunststipendien beantragt die Eidgenössische Kunstkommission neun solche von je 2000 Franken für Maler, zwei solche zu 2500 Fr. für Bildhauer und ein Stipendium von 1000 Fr. für einen Architekten. Sodann wird ein beschränkter Wettbewerb vorgesehen für die Wandbemalung der großen Nische vor der Aula auf der oberen Terrasse der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, ferner solche für die Ausschmückung anderer Räume derselben.

Ein Denkmal für den Maler Paul Deschwanden (Nidwalden). Wie man vernimmt, wird ein Denkmal für den fruchtbaren Maler Paul Deschwanden, gestorben 1881, angeregt, welches in Stans aufgestellt werden soll. Die Initiative geht von Kreisen außerhalb des Kantons aus.

Holzhaus-Wettbewerb der „Lignum“ und des S. W. B. Von den 150 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht folgende prämiert:

1. Freistehendes Vierzimmerhaus: A. Typ Eingeschossig: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 91, Verfasser: J. Beeler, Arch., Zürich und J. Zamboni, Arch., Luzern. B. Typ Aderthalbgeschossig: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 18, Verfasser: M.

Nabold, Arch., Zürich und H. Gachnang, Arch., Oberrieden. C. Typ Zweigeschossig: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 58, Verfasser: Arch. A. Oeschger, S. W. B. und Arch. H. Oeschger, Zürich. 2. Rang (1600 Fr.): Entwurf Nr. 16, Verfasser: Arch. Fr. Scheibler, S. W. B., Winterthur.

II. Dreizimmer-Reihenhäuser: A. Kleiner Normaltyp: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 16a, Verfasser: Fr. Scheibler, Arch., S. W. B., Winterthur. B. Größerer Normaltyp: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 69a, Verfasser: S. Keller, Arch., Basel. C. Besondere Vorschläge: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 53a, Verfasser: W. Kienzle, Arch., S. W. B., Zürich, 2. Rang (1600 Fr.): Entwurf Nr. 91a, Verfasser: J. Beeler, Arch., Zürich und J. Zamboni, Arch., Luzern.

Ankäufe: Für 600 Fr.: Entwurf Nr. 76, Locher & Cie., Zürich. 600 Fr.: Entwurf Nr. 144, H. Wild, Arch., Thusis. 500 Fr.: Entwurf Nr. 35, W. M. Moser und R. Steiger, Arch., Zürich. 300 Fr.: Entwurf Nr. 19a, M. Nabold, Arch., Zürich und H. Gachnang, Architekt, Oberrieden/Zh.

Die Ausstellung sämtlicher eingereichten Entwürfe findet statt vom 1. bis 15. März im Kunstgewerbemuseum Zürich.

Schweizerwoche. (Mitg.) Wie das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Solothurn mitteilt, ist die Beteiligung der Verkaufsgeschäfte an der Schweizerwoche während der letzten 5 Jahre von 12,600 auf nahezu 19,000 Schaufenster gestiegen. Die Entwicklung zeigt folgendes Bild: 1928 = 12,622, 1929 = 13,546, 1930 = 15,287, 1931 = 17,167, 1932 = 18,923.

Von 1931 auf 1932 hatten 17 Kantone eine Zunahme zu verzeichnen, in 5 Kantonen blieb die Teilnehmerzahl ungefähr gleich oder ging etwas zurück. Die stärkste Zunahme weisen die Kantone Zürich um (359), Bern (313), Waadt (236), Tessin (141), Luzern (140), Aargau (122) und Baselstadt (118) auf. Die XVII. Schweizerwoche gelangt in der Zeit vom 21. Oktober bis 4. November 1933 zur Durchführung. S. W. V.

Vortrag über sanitäre Anlagen in Bern. Im Verband der Haus- und Grundeigentümer hielt laut „Bund“ Herr Jakob Trösch, Bern, einen Vortrag über die Erzeugnisse sanitärer Apparate: Badewannen, Spültröge, Toiletten usw. Am häufigsten wird als Material Hartsteingufs verwendet, bestehend aus einer Mischung aus Quarz, Feldspath und Kaolin. Von diesen Rohmaterialien ist in der Schweiz leider bloß Quarzsand vorhanden. Aus diesem Grunde wurden diese Apparate bis vor kurzem bei uns nicht erzeugt, sondern sie mußten aus England, der Tschechoslowakei, Deutschland und Holland eingeführt werden. Nach Pulverisierung und Mischung des Materials und nach Entfernung der Eisenteile wird das Material in Gipsformen gegossen und sodann in runden Brennöfen oder neuesten in Tunnelöfen gebrannt, wobei die Form durch eine Hitze von 1100—1200 Grad geht. Das Produkt ist nach dem Brennen hart und porös, muß dann noch glasiert und nochmals vier bis fünf Tage gebrannt werden. Das zweite Grundmaterial, der Feuerton, hat ähnliche Zusammensetzung und wird einem ähnlichen Fabrikationsverfahren unterzogen. Die Glasur wird mit dem Pinsel in fünf bis sechs Schichten aufgetragen und dann werden die Apparate nochmals gebrannt. Die stärksten Fabrikate sind aus „Vitrous-China“ erzeugt.